

## Wanderung vom 20.2.2020 über den Panoramaweg in Bernau/Schwarzwald

Der Morgen des 20. Februar war bewölkt. Bei der Abfahrt um 09.30 Uhr beim Gemeindehaus Nussbaumen waren wir noch nicht sicher, ob uns der Wettergott hold sein wird. Trotzdem fuhren wir los. Manfred fuhr mit Marlen, Trudy und Gusti voraus. Ich selber holte in Würenlingen Ruth ab und Klärli fuhr mit ihrer Hündin selbständig Richtung Höchenschwand. Im Brauerei-Restaurant «Rothaus» machten wir unseren Kaffee- respektive Schokoladenhalt. Die Stimmung im Restaurant war fasnächtlich. Das Personal leicht verkleidet. So auch die sehr korpulente Serviertochter, deren Kostüm eher an ein Nachthemd erinnerte als an die Fasnacht! Aber sie war freundlich und gut gelaunt und kredenzte uns riesige Tassen mit heisser Schokolade und auf Wunsch auch mit einer tollen Sahnehaube obenauf.

Nach diesem stärkenden Genuss fuhren wir im Konvoi weiter nach Bernau-



Kaiserhaus, wo wir unsere Autos auf dem Wanderparkplatz «Ankenbühl» stationierten. Es blies ein kalter Wind und der Himmel war grau in grau. So waren wir nicht unglücklich, dass wir die ersten 20 Minuten relativ steil hochsteigen mussten. Da blieben höchstens die Hände kalt, aber der Körper kam rasch auf «Betriebs-temperatur». Der Südhang, den wir hochstiegen, war nur

leicht mit Schnee bedeckt. Nach kurzer Zeit drängte sich Klärli's Hündin an die Spitze unserer Gruppe und «zog natürlich die Meisterin hinter sich her!» Etwa 150 Höhenmeter über dem Hochtal Bernau führte uns der Panoramaweg der Flanke entlang, immer den Einschnitten in die Höhenzüge folgend. Dabei flossen dutzende von kleinen Wasserrinnen und Bächlein den Hang hinunter, lagen doch die Temperaturen über dem Gefrierpunkt. Ich hatte am Anfang etwas Bedenken, dass wir den ganzen Tag keine Sonne sehen würden, aber wenn «Engel wandern, lacht bekanntlich der Himmel» und so lockerte sich gegen Mittag von Westen die Wolkendecke immer mehr auf bis wir von der Sonne gewärmt wurden, obwohl uns der kalte Wind immer noch entgegenblies. Mangels einer grossen Bank im Windschatten beschränkten wir uns stehend auf eine Trinkpause..



Nach ein paar Kilometern erreichten wir die



Höhe über Bernau-Dorf, in das wir sanft abstiegen, wo uns eine grössere Anzahl von alten bis sehr alten typischen



Schwarzwald-Häusern «begrüsste», in deren Gärten auch schon die ersten Frühlingsblumen ihr Kleidchen ausbreiteten. Unterwegs hatten wir einen leichten Fasnachtslärm wahrgenommen, aber nichts gesehen und als wir auf einer kleinen Kreuzung im Dorf standen, um die alten Häuser zu bewundern, näherten sich 5 Fasnachtsnarren mit ihren Instrumenten. Die Masken auf dem Kopf statt vor dem Gesicht. Sie waren auf dem Heimweg!. Die Fasnächtler blieben kurz zu einem Schwatz stehen und unsere Touristencüblerinnen brachten es mit ihrem Charme fertig, die Gruppe zu einem kurzen Musikständchen zu motivieren. In den Gurten der Fasnächtler steckten auch grosse hölzerne «Rätschen». Im Gespräch stellte dann sich heraus, dass einer der Gruppe der Holzkunst-Schnitzer ist, an dessen Atelier-Fenster nebenan wir kurz vorher die Schnitzereien betrachtet haben. Nach dieser interessanten Begegnung mit der Badischen Fasnacht setzten wir unsere Wanderung bis zum Skilift «Spitzbergen» fort, wo unser Wanderweg dem «Alb-Bach» entlang führte. Mittlerweile liessen sich am Himmel nur noch ein paar Schleierwolken blicken und der Wind hat sich auch besonnen mit Blasen aufzuhören, sodass es angenehm warm wurde.

Wir folgten nun zuerst einer Strecke mit schönen grossen Holzskulpturen am Wegrand. Der Talboden und die Wiesen waren natürlich schneefrei. Hier in dieser



Gegend hätte am 7. Februar 2020 ein mehrtätiges Schneeskulpturen-Festival stattfinden sollen...! Aber Klärli konnte uns eine kurze Beschreibung aus den Vorjahren geben. Nach ein paar hundert Metern kamen wir an einen schönen Kinderspielplatz am Bachlauf, auf dem sich ein Picknick-Tisch an der Sonne befand. So

liessen wir uns gemütlich nieder und verzehrten den mitgebrachten kleinen Lunch und ruhten uns etwas aus (vielleicht betraf das nur mich als Aeltester?). Unser klares Ziel war die spätere Einkehr



Restaurant Heimfahrt. Beim der viel und klares begegneten wir auch «Sabine» umgerissene aus dem Weg geräumt des Schwarzwaldes hat



im «Waldhaus» auf der Weiterwandern entlang Wasser führenden «Alb» kürzlich vom Sturm Bäume, die jedoch schon waren. In anderen Teilen bekanntlich der Sturm

sehr starke Schäden angerichtet, auch in der Schweiz. Nach guten 3 Wanderstunden kehrten wir wieder zu unserem Ausgangspunkt zurück, wo wir uns auf einer Bank noch etwas an der Sonne ausruhten. Frisch, unsere Lungen mit gesunder und abgasfreier Luft vollgetankt fuhren wir anschliessend wieder über Häusern und Höchenschwand zurück, wo wir den geplanten Verpflegungshalt im «Waldhaus» einlegten.



Am gleichen Tisch wie am Morgen wurden wir dieses Mal von einem fasnächtlichen Kellner bedient. Obwohl wir vom Wandern Hunger hatten, brachten uns die riesigen Essensportionen an das Limit. So gab es vorweg einen Riesenteller gemischter Salat und anschliessend einen noch grösseren Teller mit Käsespätzle und gerösteten Zwiebeln. Selbst den Kolleginnen, welche vorausahnend nur eine halbe Portion

bestellt hatten, machte die Menge Mühe. Aber das schmälerte unsere ausgezeichneten Stimmung im kameradschaftlichen Kreis natürlich nicht. Im Gegenteil, es belustigte uns.. Nach etwa 1 ½ Stunden in der noch fast leeren Wirtschaft (mit Ausnahme des Nebentisches, an dem ein halbes Dutzend urchige und kräftige Bernerstimmen zu vernehmen waren) war es Zeit, heimwärts zu «gondeln». Die Heimfahrt verlief entsprechend problemlos und so hat sich ein wunderschöner Wandertag mehr in die Analen unseres Gedächtnisses eingepägt. Mit Begeisterung verabschiedeten wir uns bis zum nächsten Mal.

Der Tourenleiter: Gerd